

## GEBET (PSALM 3)

Ich will den HERRN allezeit preisen;  
immer sei sein Lob in meinem Mund.

Meine Seele rühme sich des HERRN;  
die Armen sollen es hören und sich freuen.

Preist mit mir die Größe des HERRN,  
lasst uns gemeinsam seinen Namen erheben!

Ich suchte den HERRN und er gab mir Antwort,  
er hat mich all meinen Ängsten entrissen.

Die auf ihn blickten, werden strahlen,  
nie soll ihr Angesicht vor Scham erröten.

**Da rief ein Armer und der HERR erhörte ihn  
und half ihm aus all seinen Nöten.**

Der Engel des HERRN umschirmt, die ihn fürchten,  
und er befreit sie.

Kostet und seht, wie gut der HERR ist!  
Selig der Mensch, der zu ihm sich flüchtet!

Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen;  
denn die ihn fürchten, leiden keinen Mangel. (...)

Begleitende Texte und Impulse  
der Pfarreiengemeinschaft St. Paul - St. Josef, Regensburg  
zur Fastenzeit im Rahmen des Themas:

„Was willst Du, dass ich Dir tue?“ (Wort Jesu nach Lk 18,41)  
oder „Meine Lebenskraft bringst du zurück“ (Ps 23).

Mehr Informationen, die Predigt zum Nachlesen und  
weiteres digitale Angebot finden Sie auf unserer  
Homepage unter <https://st-paul-josef-regensburg.de>



## 4. Fastensonntag (26./27. März 2022)

„Zu wem will ich gehen?“ (vgl. Lk 15,18) oder:  
„Da rief ein Armer und der HERR erhörte  
ihn“ (Ps 34)

### BLICK AUF DEN BIBELTEXT

Das Lukasevangelium des 4. Fastensonntags  
beschreibt das bekannte Gleichnis des  
verlorenen Sohnes.

**Ich will aufbrechen:** Das ist der Entschluss, den er schließlich  
durch die letzte Möglichkeit gefasst hat. Er beschließt, das Land  
und seine Gefährten zu verlassen und in seine Heimat  
zurückzukehren. Die brennende Hoffnung, nach Hause zu  
kommen, gibt dem hungernden Mann Kraft. Das Motiv des  
verlorenen Sohnes ist nicht edel. Es ist einfach der letzte  
Vorstoß eines verzweifelten Mannes. Er wird nach Hause gehen  
und seine Schuld bekennen, und so hofft er, wenigstens das  
Kostgeld eines Diener zu bekommen. Er befindet sich auf dem  
richtigen Weg, weil er bereut, obwohl er natürlich auch hofft  
mit dieser Reue wieder eine Versorgung zu erhalten.

### Ich will zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen:

Das Interesse des verlorenen Sohnes bestand darin nur zu  
seinem Vater selbst zu gehen. Trotz seiner Scham über seinen  
früheren Lebenswandel hat er sich überwunden, zu seinem  
gütigen und barmherzigen Vater zurückzukehren. Das zeigt,  
dass er ihn als seinen Vater schätzte.



Er erinnerte sich daran, dass er einen Vater hat, dem er vertrauen kann und der ihn liebt. Aber es ist ihm auch klar, dass er seine Stellung als Sohn in der Familie verloren hat.

**Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt:**

Der Verlorene Sohn hat gegen sich, die Gesellschaft und Gott gesündigt. Er war egoistisch, ungeduldig, undankbar und rebellisch. Es war bei den Juden üblich, Gott „Himmel“ zu nennen; siehe Matthäus 21,25. Gegen den Himmel - bedeutet also gegen Gott.

## **GLAUBENSFRAGEN UND IMPULSE ZUR VERTIEFUNG**

Welche Botschaft hat diese Erzählung für uns heute? Welche Bedeutung kann sie für meinen Glauben an Gott haben?

Die Frage, zu wem ich gehen will, setzt voraus, dass ich mich an die **richtige Person** wende. Also den richtigen Ansprechpartner zu suchen. Vielleicht wurde der verlorene Sohn durch den Rat eines Freundes dazu gebracht, das Haus seines Vaters zu verlassen? Wer ist also mein bester Freund? Zu wem laufe ich, um Entscheidungen zu treffen? Es ist ein Segen einen guten Freund oder eine gute Freundin zu haben. Der Wert guter Freunde liegt nicht darin, was ich von ihnen bekomme, sondern darin, dass ich durch sie ein besserer Mensch werde.

Der verlorene Sohn hatte ein großes **Vertrauen** in seinen Vater.

Glauben wir an Gott und an das, was Gott tun kann?  
Welches Bild von Gott haben wir? Sehen wir Gott immer als einen vertrauensvollen Vater, zu dem wir jederzeit gehen können? Können wir alle unsere Erfahrungen im Gebet mit Gott teilen?

Der verlorene Sohn hatte große **Hoffnung** in seinen Vater. Er verlor diese Hoffnung trotz seines schlechten Zustands nicht. Worauf setzen wir unsere Hoffnung: auf Gott, auf Menschen oder auf Besitztümer? Irdische Dinge werden vergehen, aber Gott bleibt!

Der verlorene Sohn kannte die grenzenlose **Liebe** seines Vaters. Er erinnerte sich daran und beschloss, zu seinem liebenden Vater zurückzukehren. Im Gleichnis kann man die Vater–Sohn und Sohn–Vater Liebe erkennen.

Die Liebe Gottes zu uns ist grenzenlos. Gott liebt uns zuerst. Wir werden ermutigt, einander zu lieben, wie Christus uns liebt. Papst Franziskus fasst die Vorstellung der Liebe mit einem Satz zusammen: „Die Liebe schenkt immer Leben“ (AL 165). Das stimmt. Ich frage mich: Schenkt auch meine Liebe in der Familie und in zwischenmenschlichen Beziehungen Leben? Bin ich nur Empfänger der Liebe oder auch Geber der Liebe?

**Fragen wir uns:** Zu wem will ich gehen?

Wie bereit sind wir, diese geistige Reise nach innen zu unternehmen?